

Beide Fräulein von Holder schienen wirklich vollkommen gut erzogene junge Damen zu sein. Hatten sie wohl jemals mit ihrem Bruder getrotzt oder gar ihm Rache geschworen? Sogar Neckereien waren nur vorgekommen, solange man mit Puppen spielte, und Sticheleien gar — die waren unerhört. Mit allen Gouvernanten bis auf Miß Kirk, die letzte der Reihe, standen sie in höflichem Einvernehmen. Madame Bontemps hatte so wenig wie einer der Dienftboten eine Ursache zur Beschwerde gefunden; die Fräulein waren stets artig und zurückhaltend.

Wie außerordentlich wohlerzogen zeigten sie sich aber erst den Eltern gegenüber. Nie sprachen sie eine Meinung aus, die von ihrer Mama nicht geteilt worden wäre, und nie einen Wunsch, den diese nicht gebilligt hätte.

Um keinen Preis hätten die jungen Mädchen ein Buch in die Hand genommen, das Mama nicht ausgesucht und geprüft hatte; dann aber fanden sie es stets nach ihrem Geschmack. Sie waren auch viel zu tugendhaft, jemals vorzublätern oder den Schluß anzusehen oder gar die guten Lehren zu überschlagen.

Jeder Stunde des Tages war eine bestimmte Beschäftigung zugeteilt; und weder Leonie noch Gabriele hatten sich jemals geweigert, die vorgeschriebenen Arbeiten zu der vorgeschriebenen Zeit auszuführen. Sie spielten eine Stunde Klavier, sie lasen eine Stunde Deutsch, eine Stunde Englisch, eine Stunde Französisch; sie zeichneten eine Stunde und gingen eine Stunde spazieren, und so fort den ganzen lieben Tag. Kein Buch, kein Musikstück, keine Zeichnung aber hatte jemals den Wunsch in ihnen geweckt, sich länger als eine Stunde damit zu beschäftigen.

Auf Handarbeiten wurde selbstverständlich auch einige Zeit verwendet; es waren immer dieselben feinen Stickereien, die nie